

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 15/4946**

An die Vorsitzende
des Innen- und Rechtsausschusses
Frau Monika Schwalm
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70

24105

*Ministerium für Justiz,
Frauen, Jugend und Familie
des Landes Schleswig-Holstein*

Ministerin

Kiel, 15. September 2004

Maßnahmen zur Verbesserung der Belegungssituation in den JVAen des Landes Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

im Hinblick auf die aktuelle Presseberichterstattung informiere ich Sie über die bereits laufenden Maßnahmen zur Verbesserung der Belegungssituation in den Jugendvollzugsanstalten des Landes Schleswig Holstein.

1. Im Rahmen des Investitionsprogramms wurden bzw. werden 184 zusätzliche Haftplätze geschaffen:

- 24 in der Sozialtherapie in der JVA Lübeck (2003)
- 20 im Frauenvollzug in der JVA Lübeck (2005)
- 60 im geschlossenen Männervollzug in der JVA Lübeck (2006/2007)
- 80 im Jugendvollzug (2004).

Damit ergeben sich nicht nur zusätzliche Kapazitäten, sondern auch bessere Verlegungsmöglichkeiten zwischen den Anstalten und den diversen Vollzugsformen (geschlossener Vollzug, offener Vollzug, Jugendvollzug, Frauenvollzug).

2. In der Übergangszeit werden jeweils dem Baufortgang entsprechende Zwischenlösungen geschaffen, um baubedingte besondere Belastungen und einen weiteren Anstieg von Gefangenzahlen aufzufangen:
 - freie Kapazitäten im offenen Vollzug an den Standorten Lübeck, Neumünster und Kiel (z.Z. 33 Plätze) werden stärker, u.a. durch - nicht gefährliche - Ersatzfreiheitssträfer, insbesondere Selbststeller, genutzt
 - die gemeinnützige Arbeit im Vollzug wird ausgebaut, um die Dauer der Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafen zu reduzieren.

3. Zwischen den Anstalten werden die Verlegungen zurzeit ausgebaut, um regional unterschiedliche Kapazitäten in der Untersuchungshaft und in der Strafhaft besser zu nutzen. Freie Kapazitäten sind zurzeit in der JVA Neumünster und im Jugendvollzug in Neumünster.

4. Die gemeinnützige Arbeit ist, wie Ihnen bekannt ist, in Schleswig-Holstein als Alternative zur Verbüßung von Ersatzfreiheitsstrafen landesweit weiter ausgebaut und intensiviert worden. Im Jahr 2003 wurden laut Statistik des Generalstaatsanwalts durch die freie Arbeit insgesamt 20.928 Hafttage erspart.

5. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat Schleswig-Holstein noch immer die geringste Inhaftierungsquote (60 pro 100.000 der Bevölkerung, Bundesdurchschnitt 100 pro 100.000).

Mit freundlichen Grüßen

gez. Anne Lütkes